

Dorsten, 21.11.2007 von Reinhild Reska

## **"Das Märchen vom Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt" - mehr als 7 Millionen Menschen sind arbeitslos oder unterbeschäftigt**

So lautete der Vortrag von Dr. Hans-Udo Schneider am letzten Mittwoch im Dorstener Arbeitslosentreff.

Mit der Agenda 2010 und den Hartz IV-Gesetzen sollte die Massenarbeitslosigkeit spürbar reduziert werden. Und wie sieht die Wirklichkeit aus? Da werden bundesweit den Bürgerinnen und Bürgern geschönte statistische Zahlen präsentiert, mit denen ein vermeintlicher Rückgang der Arbeitslosenzahlen vorgegaukelt wird.

Die Zahl der Erwerbslosen sei unter 4 Millionen gerutscht. Und das sollen wir glauben? Rechnet man einmal nach, so kommt man zwar laut Statistik auf eine Arbeitslosenzahl von 3,86 Millionen. Hinzu kommen aber, die werden dann immer geflissentlich verschwiegen, 1,47 Millionen Arbeitslose, die an irgendwelchen „Fördermaßnahmen“ teilnehmen plus den sogenannten 428ern, die dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen sollen oder müssen. ( Dabei handelt es sich um die sogenannte 58er-Regelung gemäß § 428 SGB III zur Inanspruchnahme von Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe unter erleichterten Voraussetzungen, die aber in der Arbeitslosenstatistik nicht mehr auftauchen).

Zusammengerechnet beläuft sich die Zahl der Arbeitslosen schon auf über 5,5 Millionen. Und was ist mit den geringfügig Beschäftigten, die in keiner Statistik auftauchen, weil sie nicht arbeitslos gemeldet sind? Was ist nun mit dem euphorisch verkündeten Aufschwung? Doch nur ein Märchen, welches sich auch anhand dieses Zahlenbeispiels verdeutlichen lässt:

Die Zahl der Erwerbstätigen ist im Vergleich zum Vorjahr um 830.000 gesunken, aber nur 650 000 neue sozialversicherungspflichtige Jobs kamen dazu, die Hälfte davon sind Leiharbeiter mit den bekannt niedrigen Löhnen dieser Branche (Quelle: VERDI)

## **Defacto sind 7 Millionen Menschen in unserem Land arbeitslos oder unterbeschäftigt.**

Anstelle von spürbaren Verbesserungen erleben große Teile der Bevölkerung Verschlechterungen der persönlichen Situation, wie z.B. die Senkung des Lebensstandards, eine geringere Absicherung bei langer Arbeitslosigkeit, höhere Gesundheitskosten oder sinkende Renten.

### **Wie sieht nun die kommunale Arbeitspolitik aus?**

Nach Aussagen der Leiterin der Dorstener Agentur für Arbeit Maria Wilkes ist ein Rückgang der Arbeitslosenzahl auf 4053 zu verzeichnen. Aber diese geringfügig verbesserten Zahlen des regionalen Arbeitsmarktes verdecken so manches Problem, das auch vor Ort zunehmend thematisiert werden müsste. Nach wie vor sind zu verzeichnen: Eine unzureichende betriebliche Ausbildung, die Zunahme von Zeit- und Leiharbeit, die rückläufige Quote bei den Weiterbildungen und die Ein-Euro-Jobs als Ersatz für reguläre Arbeitsverhältnisse.

Beklagte nicht noch im Frühjahr dieses Jahres der DGB-Vorsitzende Josef Hülsdünker, dass dem Kreis zwar viele Millionen Euro für die Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen zur Verfügung stünden, aber leider Tausende durch Maßnahmen laufen, ohne dass sich dadurch Perspektiven auf einen festen Arbeitsplatz erschließen würden.